

## Die letzte Phase am Ende des Krieges

### Quelle 1: Bericht eines ehemaligen Reichenauer Schülers über seinen Einsatz an der Westfront:

„Im Herbst 1944 mußten wir zum Schanzengraben nach Ostfrankreich. Es war in der Nähe von St. Dié. Ende Oktober wurden wir wieder abgezogen und absolvierten einen 100-km-Marsch bis in die Nähe von – ja wo? Ich weiß es nicht mehr. Beim Aufstieg in die Vogesen hatten wir fürchterlichen Durst. In einem Dorf standen zwei Ziehbrunnen. Alle tranken am rechten Brunnen, Kamerad F. und ich am linken. Einige Tage später bekamen wir hohes Fieber und konnten uns gerade noch bis zur Anstalt retten. Beide hatten die Ruhr. Der Brunnen war vergiftet.“

aus: Arnulf Moser, Die Napola Reichenau, Konstanz 1997, S. 81 f.

### Quelle 2: Abschiedsbrief eines Soldaten, der zuvor Schüler der Napola Rottweil war:

„Meine liebe Mutter! Ich habe Dich von Herzen gern gehabt, und Du hast doch auch alles für mich gegeben. Ein großes Opfer für Dich war schon das frühzeitige Verlassen des Elternhauses. Du hast mich damals in fremde Hände gegeben, um mich zu einem Soldaten und Offizier machen zu lassen. Dafür danke ich Dir von ganzem Herzen. Nimm meinen Tod nicht zu tragisch, und ich will es nicht haben, daß Du in Deinem ganzen Leben nicht mehr froh wirst. ... Mein sehnlichster Wunsch ist, daß mein kleiner Norbert genau wie ich auf einer NPEA erzogen wird, um später einmal ein tüchtiger Offizier zu werden. Ja, er soll mein Erbe übernehmen, denn unsere Familie soll unserem Vaterland durch tüchtige Offiziere stets für den höchsten Einsatz dienen. Ich habe nach dem Satz von Moltke gelebt: „Mehr sein als scheinen!“ Dieser Satz steht auch in meinem Napo-Dolch, den mein kleiner Norbert als Erinnerung an mich als zackiger Jungmann weitertragen soll.“

aus: Im Gleichschritt, Heft 18A, Januar 1945, S. 477

### Quelle 3: Werbung für die evakuierte Mädchen-Napola in der Bodensee-Rundschau vom 21.11.1944:

#### **„Nationalpolitische Erziehungsanstalt für Mädels in Reichenau**

In den für den Westen so unruhigen Septembertagen dieses Jahres ist die Nationalpolitische Erziehungsanstalt in R e i c h e n a u auch zur Heimstatt für eine Schwesteranstalt geworden, die als Nationalpolitische Erziehungsanstalt für Mädels bis dahin auf Luxemburgs Boden ihren Sitz hatte. Diese Anstalt, Kolmarberg, sieht ihre Aufgabe darin, begabte, charakterlich wertvolle Mädels in der Gemeinschaft gleichaltriger aller Stände und aus den verschiedensten Landschaften zu tatkräftigen und unsere deutsche Aufgabe einsatzbereiten Menschen zu erziehen. Diese Mädels erfahren eine vielseitige und sorgfältige Ausbildung, die sie für ihre späteren Aufgaben vorbereiten soll. Die Anstalt führt die den gleichen Klassen der Oberschulen entsprechenden Züge 4 - 8 und wird ab Ostern einen dritten Zug führen. Die Abschlußprüfung bringt den Mädels die Hochschulreife. In die Züge 3 und 4 sind Aufnahmen noch möglich.“

zitiert nach: Arnulf Moser, Die Napola Reichenau, Konstanz 1997, S. 90